

einigung und die Rolle der überlokalen politischen Kräfte (französisches Königtum), schließlich die Kommunalherrschaft und Überwindung der urbanistischen Teilung behandelt werden. In der knappen Zusammenfassung dieses Teils der Untersuchung konstatiert S., daß sich eine richtige „Doppelstadt“ über eine längere Zeit eigentlich nur für Narbonne beobachten lasse, ansonsten Teilungen oder Ansätze dazu vor Mitte des 14. Jh. (mit Ausnahme von Rodez) überall überwunden waren; in zwei sehr kurzen „Anhängen“ zu Limoges und Pamplona zeigt S., daß das Phänomen außerhalb Südfrankreichs freilich als Ausnahme noch länger fortbestand. – Teil 3 ist Mitteleuropa, seiner regionalen und funktionalen Spezifik in Gestalt des „Lokationsprozesses“ gewidmet und in 12 Unterkapitel gegliedert. Kapitel 1 bespricht die „Geburt der Doppel- oder Mehrfachstadt in Mitteleuropa“ in Braunschweig und Hildesheim (in Gestalt flämischer Siedlungen), Hamburg, Brandenburg, Braunschweig-Hagen und Magdeburg. Kapitel 2 diskutiert den Fall, in dem ein Stadtherr einem anderen erlaubte, neben seiner eigenen Stadtkommune eine zweite auf dessen Grund zu gründen. Kapitel 3 behandelt die „neuen Tuch/Textilstädte“ und im einzelnen a) deren allgemeine Anfänge, b) Breslau, c) Göttingen, d) Schweidnitz, e) Glogau, f) Ratibor, g) das Ende der Weberstädte, fragt h) ob die Neustädte Thorn und Salzwedel sowie Königsberg-Lipnik Tuchstädte waren, stellt i) die Neustadt Lemgo und die Anfänge der lokalen Weberei vor und bietet j) eine knappe (zweieinhalbseitige) Zusammenfassung. Kapitel 4 behandelt die Neustädte in Mecklenburg und Vorpommern, die Lokationen von „Altstädten“ und „Neustädten“, die Erweiterung von „Altstädten“, die Unifizierung der Gemeinden und bietet wieder eine zweieinhalbseitige Zusammenfassung. Kapitel 5 bespricht die Doppelstädte in Brandenburg, Kapitel 6 in Böhmen, Kapitel 7 im Ordensstaat Preußen. Kapitel 8 diskutiert die neustädtischen Lokationen im Prozeß der Konsolidierung der Königsherrschaft im 14. Jh. bzw. im Kontext des Hauptstadtausbaus (Krakau 1305–1333, Königsberg, Kassel, Krakau 1334–1366, Prag, Budapest, Dresden, Warschau, sechsseitige Zusammenfassung). Kapitel 9 stellt sogenannte „Brückenköpfe“ als einen – zahlenmäßig geringen – besonderen Fall von „Neustädten“ vor, die neben einer „Altstadt“ entstanden (Köln-Deutz, Regensburg-Stadtamhof, Kassel-Neustadt, Klein-Basel, Alt-Dresden, politische Aspekte, urbanistische Struktur). Kapitel 10 erörtert verschiedene Wieder- bzw. Zweitlokationen von Altstädten, während Kapitel 11 den Fall von Stadtgemeinden vorstellt, die in zwei Gemeinden geteilt wurden (Haigerloch, Glogau, Beuthen), und Kapitel 12 eine Art Zusammenfassung/Bilanz der Verbreitung des Modells der Doppel- und Mehrfachstadt in Mitteleuropa vom ausgehenden 12. Jh. bis ins 14. Jh. bietet. Dabei betont S., daß alle Neustädte auf Wunsch und Initiative des jeweiligen Stadtherrn und nicht der Bürger der entsprechenden „Altstadt“ entstanden. Doppel- oder Mehrfachstädte widersprachen eigentlich von der Natur der Sache her dem Wesen einer Stadt und waren daher instabil und nur durch äußere Unterstützung – eben des Stadt-/Landesherrn – lebensfähig. Die Geschichte der Entstehung, Entwicklung und des Niedergangs der Doppel- bzw. Mehrfachstädte sieht S. insofern als die Geschichte eines Ringens zwischen der höheren Macht des Grund- bzw. Territorialherrn und der jeweiligen Kommune. Die in Teil 3 am Einzelfallmaterial der verschiedenen Doppel- und Mehrfachstädte bzw. regionalen und funktionalen Typen derselben empirisch gewonne-